

Artikel aus Schweizerische Gewerbezeitung vom 4. Februar 2022
Geschrieben von Corinne Remund sgv

SCHWEIZERISCHE TÜRBRENCHEN – Türen werden mit der Automatisierung, Sensoren und cleveren Zutrittssystemen immer komplexer. Der Verband stellt sich diesen Herausforderungen. Die innovative Branche entwickelt so mit dem erfolgreichen Lehrgang VST/VSSM ihr Know-how rund um die Türe weiter.

Türen öffnen und neue Wege gehen

(Eingangs)türen sollen den Zugang schützen, verhindern bzw. genehmigen und ein gewisses Mass an Privatsphäre gewährleisten. Türen haben wichtige Funktionen in einem Gebäude – ein Haus ohne Türen ist schlicht undenkbar. Die Haustür ist allerdings schon lange nicht mehr nur ein Schutzelement, sondern auch ein äusserst wichtiges ästhetisches und dekoratives Element. Türen gibt es in diversen Ausführungen und Materialien: Von der Holztüre über Metall-Glas-Türen, Metalltüren bis hin zu Automatiktüren mit motorischem Antrieb, Drehflügeltüren, Schiebetüren und nachhaltige Minergie-Modul-Türen.

«AUTOMATISIERUNG, SENSOREN, STEUERUNGEN UND ZUTRITTSSYSTEME BRINGEN UNS AUF SCHWUNG.»

«Die Türe wird im Wohnbereich zu 90 Prozent als funktionales und preissensitives Bauteil wahrgenommen, ohne besondere Ansprüche auf Design», erklärt Rolf Honegger, VST Präsident. Doch was macht eine gute Türe aus? «Die Auswahl der Türe muss den Anforderungen genügen. Der Planer ist bestimmend, ob eine Türe die Erwartungen erfüllt. Die Tüherhersteller liefern in der Regel geprüfte Systeme, welche die Spezifikation des Planers sicher erfüllen.» Die Pandemie tangiert mit Lieferunsicherheit und stark steigenden Preisen von Holzwerkstoffen auch die Tüherbranche leicht: «Lieferverzögerungen konnten in den meisten Fällen bei Holz wie auch bei Metallen vermieden werden. Bei elektronischen Bauteilen wie sie für Zugangssysteme oder Automatiktüren benötigt werden, gab es vereinzelt Ausfälle, die Lieferverzögerungen mit sich zogen.»

Aus- und Weiterbildung im Tüherbau

Das Know-how rund um die Türe darf nicht unterschätzt werden, denn sie muss viele Anforderungen erfüllen: Brandschutz, Fluchtwegfunktion, Einbruchhemmung, Schallschutz und vieles mehr. Der Tüherplaner muss also über ein fundiertes Wissen verfügen. Der VST fördert deshalb die Aus- und Weiterbildung. Mit dem 2019 erstmals durchgeführten Lehrgang «Tüherplaner VST/VSSM» sollen die Fachleute in der Branche eine solide Basis für die berufliche Zukunft erhalten. Die Tüherbranche bietet die Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Höheren Fachschule Bürgenstock an. Die Themenschwerpunkte des achttägigen Kurses sind: Konstruktionen und Normen zum Bau von Türen, Beschläge und elektronische Steuerungen,

bauphysikalische Anforderungen an Türen, Gebrauchstauglichkeit von Türen sowie Türprojekte in der Praxis. «Im letzten Jahr waren es 18 Teilnehmende.» Der Kurs findet bei Schreibern und Türunternehmern grossen Anklang.

Branche im Wandel

Die Branche ist im Hightech-Zeitalter stark gefordert: «Digitalisierung, Automatisierung und elektronische Zutrittskontrollen sind wichtige Themen mit grossem Wachstumspotenzial», betont Honegger. Die wichtigsten Änderungen in der Branche sind in den letzten Jahren die zunehmenden Regulierungen, insbesondere das Bauproduktgesetz. Darin ist die Sicherheit von Bauprodukten – so auch der Türen – geregelt. Die Anforderungen an den Nachweis der Sicherheit von Türen wird europaweit geregelt. Die Bestimmungen wurden in den letzten Jahren verschärft und auch durchgesetzt. Dies führte zu einem höheren Prüf- und Zertifizierungsaufwand, der für kleinere Firmen oft nicht mehr tragbar ist. «Daher wurden Allianzen unter KMU gebildet. Diese nutzen die Entwicklungen von sogenannten Systemgebern, die Lizenzen an qualifizierte Betriebe vergeben», sagt Honegger. Entsprechend engagiert sich der VST auf politischer Ebene bei der Mitwirkung bei Änderungen im Bauproduktgesetz, in Brandschutzvorschriften, bei der Lärmschutz-Verordnung sowie bei einer praxisgerechten Umsetzung für die gesamte Türenindustrie. Künftig werden die Türen durch die steigende gesetzliche und wohlstandsbedingte Anforderung bezüglich Sicherheit, Dauerhaftigkeit und Designansprüche anspruchsvoller und wohl auch werthaltiger und teurer. «Insbesondere die Automatisierung mit Antrieben, Sensoren und Steuerungen sowie ausgeklügelte Zutrittssysteme werden einen starken Aufschwung mit sich ziehen und den Branchenumsatz steigern», ist Honegger überzeugt.

Durchblick in der Normung für Türen

Der Verband Schweizerische Türbranche VST wurde 1974 mit 24 Mitgliedern gegründet. Damit waren auch die Fachleute im Bereich «Türen» unter anderem in der Arbeitsgruppe der Schweizerischen Normenvereinigung, der Arbeitsgruppe des Comité Européen de Normalisation (CEN) sowie bei dem Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) und der Zentrale für Baurationalisierung (CRB) vertreten. Der Verband erarbeitet Normen und Merkblätter für Türelemente und deren Bestandteile. So verschafft er seinen Mitgliedern Durchblick im Dickicht nationaler und internationaler Normen und Gesetze. Er nimmt zudem Einfluss durch Mitarbeit in den relevanten Normierungsgremien und der systematischen Verfolgung von Gesetzesentwürfen und Vorschriften. So setzt er praktisch umsetzbare Lösungen durch. Der VST bietet eine Plattform, um sich branchenintern mit nationalen und internationalen Normgremien und Fachverbänden Erfahrungen auszutauschen und sich entsprechend zu vernetzen – zum Beispiel mit den Verbänden VSSM und AM Suisse. Der VST informiert seine Mitglieder zeitnah mittels Newsletter und dokumentiert den Stand der Technik in praxisnahen Merkblättern, die ihnen und der Bauwirtschaft kostenlos zur Verfügung stehen. Der VST pflegt ebenso den Kontakt zu politischen Gremien und informiert die öffentliche Hand über seine Tätigkeiten. Dem VST sind 80 Prozent der Hersteller, Händler, Konfektionäre, Montagefirmen sowie Zulieferanten der Schweizerischen Türenbranche angeschlossen – dies sind rund 90 Mitglieder.